

# Ansprechpartner für alle: Immer flexibel sein

Als Schulsozialarbeiter hat Anja Fock keinen festen Tagesablauf.

**Stralsund** – Schulsozialarbeiter – mit dieser Berufsbezeichnung können die meisten etwas anfangen. In den letzten Jahren sind Frauen und Männer in diesem Job neben den Lehrern zu einer festen Größe im Schulalltag geworden. Anja Fock ist eine von ihnen. Sie kümmert sich am Schulzentrum am Sund um die Probleme der Kinder und Jugendlichen und steht helfend zur Seite. Die 39-Jährige ist seit 2012 Schulsozialarbeiterin und seit inzwischen eineinhalb Jahren am Schulzentrum.

„Ebenfalls kann etwas in einer Klasse vorgefallen sein, oder ein Streit muss geschlichtet werden.“ Häufig geht es auch einfach darum, Mädchen und Jungen bei außerschulischen Problemen zu unterstützen. Als Problemlöserin hat Anja Fock keinen festen Tagesablauf. Sie ist Ansprechpartnerin für Lehrer und Schüler, muss so jeden Tag aufs Neue flexibel sein und planen können. Zudem unterstützt sie viele Projekte oder führt auch selber welche durch, so zum Beispiel soziale Trainings. Mit Verei-



Serie

Ein Tag im Leben von ...

Nach einem Diplomstudium im Fach Soziale Arbeit an der Fachhochschule Neubrandenburg arbeitete sie seit 2002 unter anderem als Streetworkerin und leitete Fortbildungen für andere Sozialarbeiter. Nach zwei Jahren an einer Neubrandenburger Grundschule zog es die gebürtige Stralsunderin aber wieder zurück in die Heimat.

Die zweifache Mutter kümmert sich alleine um ihre Kinder und ist deshalb vom frühen Morgen an sehr eingespannt. Nachdem die Kinder versorgt und in der Schule bzw. Kita sind, geht es weiter zum Schulzentrum. Dort ist Anja Fock vor allem am Regionalen Schulteil zu finden. Früh morgens informiert sie sich als erstes, ob irgendein dringendes Problem zu lösen ist. „Das können Schulschwänzer sein, aber auch Schüler, die ein Problem haben, über das sie dringend spre-

nen und Organisationen zusammen plant sie Veranstaltungen für die Schüler, sei es zur Prävention des Drogenmissbrauchs oder zum besseren Umgang miteinander. Das ist natürlich eine Menge Arbeit für eine Person. „Ich würde mir einen zweiten Schulsozialarbeiter an meiner Seite wünschen. Bei der großen Anzahl der Schüler am Schulzentrum reiche ich oft nicht aus. Täglich habe ich mindestens ein bis zwei Akutfälle, vor allem aus den 5. und 6. Klassen.“

Nachmittags geht es bei Anja Fock dann meist ans Netzwerken mit Partnern für Veranstaltungen oder zu ihrem Träger. Daneben darf natürlich auch die Betreuung der eigenen Kinder nicht zu kurz kommen, sodass sie abends sehr froh ist, wenn es dann ein wenig ruhiger wird. *Moritz Werthschulte*



Schulsozialarbeiterin Anja Fock vor einer von Schülern bemalten Wand in ihrem Büro.

Foto: Moritz Werthschulte

## Wurzeln in den USA

**Schulsozialarbeit hat ihre Wurzeln** in den USA. In den 1920er- und 1930er-Jahren arbeiteten dort engagierte Frauen freiwillig in Schulen, um Kinder aus benachteiligten Familien zu unterstützen.

**Die Gesamtschulbewegung** Ende der 1960er-Jahre in der Bundesrepublik lässt sich als Beginn der heutigen professionellen Form der Schulsozialarbeit in Deutschland definieren.

**Als Modellprogramm** wurde Schulsozialarbeit erstmals in den 1970er-Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert. Die

meisten Modelle stellten jedoch ihre Arbeit bald wieder ein.

**Nach der Zunahme von Problemen** im Schulalltag Anfang der 1990er-Jahre gewann die Schulsozialarbeit wieder an Bedeutung.

**In den letzten Jahren** haben sich viele Formen der Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Jugendhilfe entwickelt.

**Es gibt verschiedene Formen** der Trägerschaft, angestellt sind Sozialarbeiter bei den Ländern, Kommunen oder bei freien Trägern der Jugendhilfe.

02 12.08.2015